

Wissenschaftlicher Pressedienst

(Beilage zur "Rathaus-Korrespondenz")

Geehrte Redaktion!

Die "Rathaus-Korrespondenz" beginnt mit heutigem Tage die Herausgabe eines "Wissenschaftlichen Pressedienstes" als Beilage zur "Rathaus-Korrespondenz". Die Auswahl des Materials für den "Wissenschaftlichen Pressedienst" erfolgt durch das Amt für Kultur und Volksbildung des Wiener Magistrats. Er bezweckt die größtmögliche Publizität wissenschaftlicher Arbeiten, die von größerem Allgemein-Interesse sind, in populärer Darstellung. Mit Rücksicht auf den derzeitigen Platzmangel der österreichischen Presse wird sich der "Wissenschaftliche Pressedienst" vorläufig noch auf ein bescheidenes Ausmaß beschränken.

Wir machen auf diese Ausgestaltung der Wiener "Rathaus-Korrespondenz" aufmerksam und bitten, Ihr allfälliges Interesse an der Zusendung des "Wissenschaftlichen Pressedienstes", der bis auf weiteres unentgeltlich ausgegeben wird, bekanntzugeben.

"Rathaus-Korrespondenz"

14. Februar 1947

Blatt 1

Nr. 1 Avarzeitliche Ausgrabungen im Wiener Stadtgebiet

Mitgeteilt von Dr. Gertrud M o s s l e r

Zu den vielen Dingen, die in den letzten Jahren verboten waren, gehörte nicht zuletzt die aktive archäologische Tätigkeit österreichischer Fachleute. Systematische Feldforschung, ohne die es keinerlei Erkenntnisse in der vor- und frühgeschichtlichen Wissenschaft gibt, mußte demnach unterbleiben. In Anbetracht dessen, sah das Bundesdenkmalamt zu diesem Zeitpunkt seine Aufgabe darin, mit allen zu Gebote stehenden Kräften wenigstens jene Zeugen aus der vorhistorischen Besiedlung unseres Landes zu retten, die gelegentlich ans Tageslicht kamen. Und dies war in einer fast unüberschbaren Reihe von Fällen dringendst nötig. Die

Anlage von Reichsautobahnen, Kasernen, Flugplätzen, Splittergräben und des Südostwalles bot infolge tiefgreifender Erdarbeiten wiederholt Gelegenheit, helfend einzugreifen und kostbarstes Kulturgut aus längst vergangener Zeit für die Heimat zu bewahren.

Dem Zufall und einem Splittergraben verdanken wir auch die Aufdeckung der interessantesten und schönsten frühgeschichtlichen Funde, die seit Jahrzehnten im Wiener Stadtgebiet gemacht wurden. Niemandem war vordem bekannt, daß sich auf dem Gelände der Autofabrik Gräf und Stift in Wien-Liesing eines der reichst ausgestatteten Grabfelder aus der Awarenzeit befindet. Erst die im Sommer 1943 beginnenden Erdarbeiten förderten schön verzierte Schwerter, europäisches Empfinden fremdartig anmutenden Schmuck aus Gold, Silber und Bronze, Bogen und Pfeile u.a.m. ans Tageslicht. Auf Grund der rechtzeitig erfolgten Fundmeldung durch die Fabrikleitung gelang es dem Bundesdenkmalamt in mühevoller, wochenlanger Arbeit alle gefährdet erscheinenden Grabanlagen auszugraben und die Fundgegenstände zu bergen, die nach ihrer wissenschaftlichen Auswertung dem Museum der Stadt Wien übergeben werden.

Es handelt sich in den meisten Fällen um Reitergräber. Nach der Sitte der Zeit war dem Toten auch das Reitpferd in das Grab mitgegeben worden. Die bisher erfolgten Untersuchungen der Funde haben ergeben, daß wir es mit einem, aus dem Osten kommenden Reiternomadenvolk zu tun haben, das ungefähr um das Jahr 700 n. Chr. mit vielen anderen Völkerscharen durch unser Land zogen, als große Teile der vorher hier beheimatet gewesenen Germanenstämme, z.B. die Langobarden, bereits nach Süden abgewandert waren.

Wo wir die Wohnstätten dieses nach den Skeletten wahrscheinlich mongoloiden Ostvolkes aus südrussischer Urheimat zu suchen haben, ist völlig unbekannt. Die Stelle, an der sie ihre Toten bestatteten - jeden mit seinem Schmuck und dem täglichen Gebrauchsgerät - haben wir gefunden.

Nun, da sich das Bundesdenkmalamt gegenwärtig wieder planvollen wissenschaftlichen Feldforschungen zuwenden kann, ist schon für dieses Frühjahr eine intensive archäologische Tätigkeit vorgesehen, die ihren Auftakt mit einer Ausgrabung in Liesing nehmen wird. Wie man annimmt, ist bisher erst ein ganz geringer Teil - 10 Gräber - des Grabfeldes freigelegt worden, das wir uns nach der Art unserer heutigen Friedhöfe vorstellen müssen; die Hoffnung auf weitere schöne und wertvolle Funde ist daher berechtigt.

14.2.1947

"Wissenschaftlicher Pressedienst"

Blatt 2

Schon die Erkenntnisse, die wir aus dem bisher Aufgefundenen gewonnen haben, vermögen uns gewisse wertvolle Einblicke in die Vielfalt der Völkerscharen zu geben, aus deren Synthese und Verschmelzung wir hervorgegangen sind.